

Aargauer Zeitung (Schweiz), 16.12.2004  
Kritik: hs

## **Bombennacht**

### **Von Liebe, Hass und Krieg – Als in Dresden der Feuersturm tobte**

Im kommenden Februar werden es sechzig Jahre her sein, dass die Stadt Dresden bombardiert wurde. Waldtraut Lewin, Zeitzeugin, versucht wiederzugeben, was damals im Umfeld einer unseligen Hitler-Vergötterung zur Tragödie führte: die vollständige Zerstörung eines architektonischen Kulturerbes. Maria, jung und hübsch, wird zu ihren Grosseltern aufs Land evakuiert, als die ersten Bombengeschwader die Stadt überfliegen. Es ist kurz vor Kriegsende. Doch die Nazis glauben noch immer an den Endsieg; Gerüchte, die Ostfront sei zusammengebrochen, werden von der SS unterdrückt.

In einer Gärtnerei arbeitet der polnische Kriegsgefangene Marek. Maria liebt ihn, auch wenn sie weiss, dass ihr dieser «Verrat an der Heimat» das Leben kosten könnte. Die Autorin lässt uns wie in einem Film das ganze Grauen der Zerstörung dieser Stadt miterleben. Ihre Erzählung hat sie auf mehrere Zeitebenen verlegt, doch der Faden reisst nie ab, die Spannung bleibt erhalten. Da ist der Hass auf alles Fremde, diese fast unvorstellbare Hitlerstreue; dann die Phosphorbomben, der Feuersturm, der alles vernichtet – ausser dieser verbotenen Liebe zweier Menschen, die sich inmitten dieser Arierideologie nicht nahe sein dürften. Zusammen fliehen sie durch die brennende Stadt.

Für Marek und Maria sind nicht nur die Bomben die Bedrohung, sondern ebenso sehr der Hass der Menschen auf alles Fremde. In Luftschutzkellern finden die beiden Schutz vor der Feuersbrunst, aber gleichzeitig ist da die Angst, jemand könnte Marek als Kriegsgefangenen erkennen. Schliesslich gelingt ihnen die Flucht, doch die Realität spielt mit in dieser Erzählung, und so kommt es nicht zum erhofften Happy End. Ein ungeheuer spannender Jugendroman – vor dem Hintergrund einer traurigen Realität.